



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

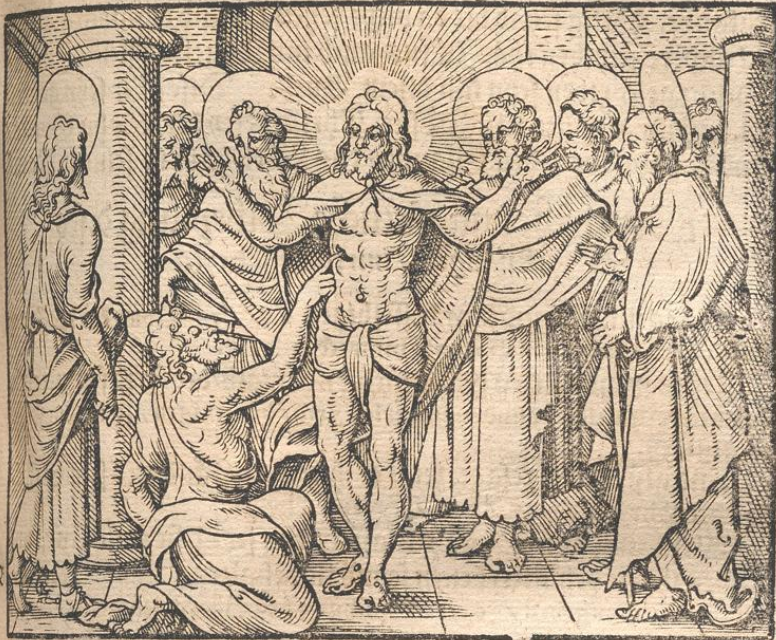
Am ersten Sonntag nach Ostern/ so der Weisse Sonntag genendt. Johann.  
20.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)



**Euangelium am ersten Son-**  
**tagnach Ostern/ so auch der Weisse Son-**  
**tag ganandt/ Johann. 20.**



**D**es nun Abend war desselbigen Sabbath / vnd die Jünger versamblet / vnd die Thür verschlossen waren auß Furcht der Juden / kam Jesus vnd stund inn Mitten / vnd sprach zu ihu / Der Frid sey mit euch. Vnd als er diß saget / zeyget er ihnen die Hände vnd seine Seyten / da wurden die Jünger fro / da sie den Herren sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen / Der Frid sey mit euch. Gleich wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch. Vnd da er das saget / bließ er sie an / vnd sprach zu ihnen / Nemmet hin den H. Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset / den seyn sie erlassen: vnd welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Thomas aber der Zwölffen einer / der da heystt Zwilling / war nicht bey ihnen / da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm / Wir haben den Herren gesehen / Er aber sprach zu ihnen / es sey dan das ich in seinen Händen / sehe die Narben der Nägel / vnd lege meine Finger in die Naht der Nägel / vnd lege meine Hand in sein Seyten / so will ichs nit glauben. Vnd ober acht Tag waren abermaln seine Jünger drinnen / vnd Thomas mit ihnen. Da kam Jesus zu verschlossener Thüren eingangen / tratt mitten vnder sie / vnd

ptuarium  
 letoni  
 VII



vnd sprach: Der Frid sey mit euch: Darnach sprach er zu Thomas: Reich deinen Finger her/ vñ sihe meine Hand/ vnd reich deine Hand her/ vñ leg sie in mein Seytten/ vnd sey nit vnglaubig/ sond glaubig. Thomas antwortet vñ sprach zu jm. Mein Herz vñ mein Gott. Da sprach Iesus zu jm: Dieweil du mich gesehen hast Thomas/ hast du geglaubt. Selig seynd die da nicht sehen / vñnd dennoch glauben. Vil andere Zeichen that Iesus auch inn Angesichte seiner Jünger/ die nicht geschriben seyn inn disem Buch. Dise aber seyn geschriben. das ihr glaubet das Iesus Christus sey der Sohn Gottes/ vñnd das ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nam.

Moralische vñnd sitliche Abtheylung dieses  
Euangelij/ inn fünff Theyl.

- I. Da es nun Abend war desselbigen Tags. Von der Hoffnung vñnd Vertrawen gegen Gott nit hinweck zulegen.
- II. Iesus stund mitten vnder ihnen vnd sprach/ der Frid sey mit euch. Von dem vielfaltigen vñnd mancherley Frid/ den jenigen / so in ihnc Glauben gegeben.
- III. Vnd als er das gesagt / zeigt er ihnen die Hand vnd sein Seytten. Von der Ehr des Creuzes vñnd Leydens Christi.
- IIII. Welchen ihr die Sünd entlasset / den seynd sie entlassen / vñnd welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Von der Nothwendigkeit / Nutz zugehen / oder Besuchung der Sacramentalischen Beichte der Sünden.
- V. Thomas aber einer der Zwölffen / war nit bey ihnen. Das man der Frommen Gemeyn / vñnd Gesellschafft behalten solce.

Auflegung dess ersten Theyls dieses  
Euangelij.

Da es nun Abend war desselbigen Tags.

Tugend der  
Hoffnung vñ  
Vertrawen.

**D**ies ist ein moralisch sitlicher Orth / von der Hoffnung vñnd Vertrawen nicht abzulegen. CHRISTVS der HERR hat nicht von stundan nach seiner Aufferstehung sein Jüngen erscheynen wollen / mit das er ihr Hoffnung vñnd Vertrawen vberete / hat auch sein Erscheynung nicht auffgeschoben / damit das ihr Hoffnung vñnd Vertrawen nit betrugelt beschüst sein Hoffnung mit etlichen wahren Zeichen vñnd Vorbotten / in dem er bald dem H. Petro / bald Marie Magdalene / bald den dreyn Marien auff dem Weg / bald den zweyen Jüngern / welche gen Emauß gegangen / aber allen zugleich bey vñnd mit einander ist er ihñ erschienen / als spat / da jezund die Thür verschlossen waren / ob er wol am höchsten Morgen aufferstanden ware. Also handelt GOTT mit vns. Vñnd ob gleich nicht von stundan vom Vbel erlöset / entzwiseht jedoch / wann wir vnser Hoffnung gegen ihñ mit hinweck legen / so erzeget er vns etliche Gutthaten / die gleichsam als Votten vñnd Bürgen seynd zukünftiger Erlösung.

Vñnd so ist dise Tugend der Hoffnung so nothwendig / als der Glaub / von wo gen schier der steten Widerwärtigkeit / durch welche die Gerechten exerciert vñnd geübt



werden. Vnd wer diser Tugend entsetzt/den straffe der Prophet: [Vnd jehunder  
warumb bist du mit Trauren vmbgeben? Hast du keinen König mehr? Oder ist dein  
Rathgeb ab vnd zu grund gangen / dieweil dich der Schmerz als ein Geberend be-  
griffen:] Dann also betrübt vnd macht zuschanden/die Kleinmütigkeit vnd Ver-  
zweiflung/gleich als ob ein König nicht GOTT wäre/oder CHRISTVS nit ein Rath-  
geber / noch der H. Geist der Tröster. Vil anderst David / sich selbst straffend.  
[Warumb/D mein Seel/bist du traurig vnd betrübest mich: Hoff in GOTT/dann  
ich will ihn noch bekennen/ das ist/ ich will niemaln nachlassen ihn zubekennen/vnd  
sagen/ Das Heyl meines Angesichts/vnd mein GOTT/] das ist/das er mich würde  
Sitz machen/vnd Sorg auff mich haben.

Welches Dings halben/ sihe ein wunderbarlich Exempel an dem David: Saul  
vnd seine Männer haben den David vnd Männer in Weiß einer Kron vmbgürtet/  
vnd diß also/ [damit David verzweifeln sollte] (menschlich danon zureden) [das  
er auß dem Angesicht/ des Sauls nit entrinnen fundte.] Sihe aber ein glegne vnd  
wolbequentliche Hülff/ [Der Bott kombt zu Saul/ sprechend: Eyl vnd komme/  
dann es haben sich die Philisteeer vber diß Landt eingegossen. Derwegen ist Saul  
widerkehrt/hat den David zuverfolgen nachgelassen / vnd ist den Philisteeern entge-  
gen zukommen/ fortgeföhren.]

Also auch da Semacherib/der Assyrier König/Jerusalem hefftig belägert/vnd  
Ezechias den HERRN bäte / hat durch den Propheten Esaiam geantworte: Sihe ich  
wid ihn einen Geist senden: vnd er wird ein Botschafft hören / vnd er wird wi-  
derkehren in sein Land/vnd ich will ihn abwerffen/mit Schwert in seinem Land/wel-  
ches dann auch geschehen ist.]

GOTT hat zugelassen/das David vñ Ezechias solten in die äufferste vnd höchste  
Gefähr geführ werden/vnd er hat dieselbe auß derselben erlediget. Da GOTT  
dem Abraham gebotten / damit das er seinen Sohn Isaac/welchen er liebet / auffge-  
opfert/vnd ob er schon bey ihm / das er so wol dem Sohn von dem Todt/ als auch  
den Altar von so schwerer Versuchungen zuerledigen / dahin bedacht vnd entschloß  
sein war/ ihm GOTT weder bey der Nacht/als Abraham seinem Befelch vnd Man-  
dat zuverrichten/ auffgestanden / auch nit da er das Holz zum Brandopffer gehauen/  
auch nit da ers dem Esel auffgeladen/auch nit da er drey ganzer Tag auff dem verblis-  
sen/auch nit da er an das Orth des Bergs ject gleich kommen/ da er die Knechte gelaf-  
sen/auch nit da er die Knechte gelassen / auch nit da er das Holz des Brandopfers/sei-  
nen Sohn auffgelegt/auch nit da er Isaac seinen Vatter fraget/wa dann das Opffer  
zum Brandopffer wäre/vil weniger da er den Altar erbauet / vnd das Holz darauff  
gelegt/nach da er seinen Sohn gebunden/nach da er in schon gebunden/auff den Holz  
hauffen ndergelegt/nach da er das Schwert in die Hand genommen/sondern/gleich  
im ersten vnd äuffersten Puncten / da er an jeso den Arm färschen vnd gewapnet  
vbersich erhöbet/vnd also schon zum Schlagen bereyttet hatte/ gerüfft hat/ vnd  
erlediget also den Sohn vom Todt/ den Vattern aber vom Todtschlag. Vnd dise  
ganze Zeit/vnd durch so vil entwischen kommne Handlungen/hat GOTT die Hoff-  
nung vnd das Vertrauen Abrahams geübet.

Derohalben so muß man in allerley Widerwärtigkeit/dises des Propheten Aba-  
cuis in guter Gedächtnus haben: [Ob er ein weil verzeucht/wart auff ihn/dann kom-  
mend / wirdt er kommen / vnd sich nit saumen. Sihe welcher vnglaublich ist/dessen  
Seel wirdt nit gerecht seyn in ihm selbst:] Oder wie der H. Paulus list/so [wirdt mein  
Seel kein gefallen haben.] Nämlichen/also will die Weißheit GOTTES / mit diser  
Erreytung ihrer selbst Hülff/vnser Begyrd anzünden vnd mehrer / auff das die  
Wolthat vil desto lieber vnd süßer seye / vnd auch wir selbst der Göttlichen  
Gnaden fähiger. Dann auch so wachsen die außgebreyt Begyrd/vnd werden auch  
GOTTES Gaben so vil reichlicher empfangen/je inbrünstiger dieselbe begert werden.

Dannher folgen dise Schrifftten: [Ich will dem Durstigen geben vnn dem  
Drun-

Mich. 43

Palm. 46

Exempel.  
2. Reg. 27.

4. Reg. 17.

Genes. 22

Abacuc 2.

Hebr. 10.

Apoc. 22

ptularium  
pletoni  
VII



Ioan. 7.  
Matth. 31  
Eccli. 24.

Brunnen des lebendigen Wassers vmbsonst. Widerumb: [So jemand dürstet / der komme zu mir / vnd trincke:] Abermal: [Selig seyn die jenigen / so nach der Gerechtigkeit dürstet / dann sie werden ersättiget werden.] Die Durstigen träncken GOTT / die Hungerigen speist er / die Begerenden macht er reich. [Mein Geist / sagt GOTT /] ist süßer dann Hönig / vnd mein Erb ober Hönig vnd Hönig seyn. Die mich essen / die hungert noch / vnd die mich trincken / die dürstet noch. Von diser Materien haben wir / nämlich auff den vierten Sontag nach der N. drey König Tag im ersten / andern vnd vierden Teyl / oben mehr gesagt am 171. 172. 184. Blatt.

### Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Jesus stund im Mitten / vnd sprach zu ihnen / der Frid sey mit euch.

Der Frid ist  
ein Gab Christi.

**D**ies ist ein moralisch sittlicher Orth / von dem Feind Christi / dann / welche an ihn glauben / verlassen. Nämlich wie die Zukunfft Christi ein firmelicher Zweck vnd Eid ware / damit dieselbige den Frid brechte / also war auch dieses nach seiner herrliche Auferstehung sein Sinn / [der Frid sey mit euch.] Den selben gibe er an jeso mit wahrer That / welchen er mit seinem allerheyligsten Leyden verdienet hatte. So bald CHRISTVS geboren worden / haben die Engel von stundan gesungen / [Frid den Menschen eines guten Willens.]

Luc. 2.

So bald CHRISTVS seine Jünger zu Predigen geschickt / ist diß sein erstes Mandat vnd Gebott gewesen / auff das / so bald sie in ein Haus eingiengen / sie sagen solten. [Frid sey diesem Haus.] Ein wenig vor seinem Tode hat er gesagt: [Meinen Frid gib ich euch / meinen Frid laß ich euch / ich gib ihn nie / wie ihn die Welt gibe.] Als dann da er von Todten auferstanden / vnd die Jünger versamlet waren / auch eben an dem Tag der Auferstehung selbst / vnd in diser Octava / das ist / den achten Tag hernach / hat er zweymal gesagt: [Der Frid sey mit euch.]

Ephes. 2.

Dieser Frid aber CHRISTI ist vilfältig / dem Frid der Welt ganz vnd gar zuwider. Der erst Frid mit GOTT ist vnser Frid / ist ein Freundschaft mit GOTT / in dem Stand der Gnaden / vnd im Leben das da frey von der Sünd / welche von GOTT absondert zuführen. Von diesem Frid wirdt gesagt: [Er ist vnser Frid] (nämlich würcklich) [welcher aus beeden eines gemacht / vnd das Mittel der Wand des Zornes] (Das ist die Sünd / so vns gleich wie ein Wand von GOTT zertheyle) [Die Feindschaft aufflösend.] (nämlich mit GOTT) [in seinem Fleisch /] für vns geredet.

Rom. 5.

Von diser auch anderstwo: [Die wir gerechtfertigt auß dem Glauben] (als den Anfang der Rechtfertigung) [Wir Frid haben bey GOTT durch vnsern HERREN CHRISTVM.]

Luc. 1.

Dise vnser Versöhnung mit GOTT / durch CHRISTVM geschahen / ist diser vnser Frid. Dann er ist kommen wie Zacharias gesungen hat. [Wann heymzuzufuchen / der da auffgehet aus der Höhe / zuerleuchten die da sitzen inn der Finsternuß / vnd Schatten des Todes /] (das ist in ihren Sünden) [Vnd richt vnser Füß auff den Weg des Fridens.] Von diesem Frid mit Gott / aygen Frucht der Menschwerdung vnd des Herrn Leydens / haben wir am drittem Sontag in der Fasten im dritten Theyl am 360. Blatt geredt. Es ist sonsten auch ein anderer Frid durch CHRISTVM / die Ruh vnd Frid des Gewissens / welche ist Frucht des vordern. Darvon wirdt auch in dem vorgehenden / nämlich an ebenbemelttem dritten Sontag in der Fasten / in dem vierden Theyl am 363. Blatt / wir gesagt haben. Von dem Esaias: [Das Werk der Gerechtigkeit wirdt

Frid des Gewissens.

Esa. 32.

Das Werk der Gerechtigkeit wirdt



Wirdt sein Frid/vnnd Brauch der Gerechtigkeit/ist stillschewgen/vnnd Sicherheit  
bis in Ewigkeit/vnnd mein Volk wirdt sitzen in Schönheit des Frids/vnnd inn den  
Tabernaculn des Vertrauens vnd in reicher Ruh.]

Mit vilen Worten legt er eben dise Sach auß/den allerlieblichsten Frid inn dem  
Gwissen der Frommen vnnd Gottseligen/welches mit dreyen Worten David erzäh  
let vnnd beybringt: [Ynn sein Lügen] (das ist CHRISTI) [wirdt auffgehen Ge  
rechtigkeit vnnd Oberflusß des Frids/] Die Gerechtigkeit durch CHRISTVM gehet  
vorher/vnnd folgt ein Oberflüssiger Frid darauff: Dann ein sicher Gmüt ist ein stet  
tes Volleben.] Diser beder Frid ist das höchst vnd belustigte Gut dieses Lebens/ steiff  
des gleichen auch beständig/dann es hältet sich vmb das befestigte Gut: Dann zugleich  
wie das Feuer wegen der demselben zugelegten Materien/eintweder lang oder vil/oder  
wenig/oder ein kurze Zeit brinnet: Also auch der Frid des Gemüts/neben den jenigen  
Dingen/inn welchen er ruhet/ist eintweder steiff vnnd beständig/ oder aber zergänck  
lich vnd leer.

Der Frid der Welt/dieweil er vmb nichts anderst/dann vñ vnbeständig zergänck  
lich/vnnd zum meysten vmb böse Ding sich veranlasset (Wie wir auff einen ans  
dern Sonntag/nämlich auff den andern inn der Fasten/im dritten Theyl/  
am 30. Blatt/vber dise Worte/[Hie ist vns gut seyn/aufgelegt haben/ist nit  
warhaftig ein Frid. Der Frid des Gewissens/welcher inn der Liebe GOTTES/der  
Gerechtigkeit vnnd Würckung der Tugend wandert/ die kan nicht wol anderst seyn/  
dann/also wie GOTT selbstenn/vnnd die Gerechtigkeit GOTTES ist/steiff/beständig vnd  
zum allerlieblichsten. Diser Frid hebt auff vnnd nimmet hinweck allen den jenigen Krieg  
welchen der Geist des Menschen mit dem Teuffel/der Welt vnnd dem Fleisch vñ  
nachlässlich vollführen muß. Dann dieweil der Geist wider das Fleisch vbergwälti  
gt/so wirdt der gemeyne Feind der Teuffel bald vberwunden.

Dann zugleich wie es sich bisweiln begibt/ dasz zwen Hund/welche niemaln mit  
einander obereinkommen können/jedoch aber/da sie einen Wolff erschen/ihren gemei  
nen Feind/vnnd denselben zugleich angriffen/leichtlich vbergwältigen vnd verjagen/  
werden sie alsdann hernach mit einer starcken Freundschaft mit einander verbunden:  
Also auch wann der Geist vnnd das Fleisch (welche ihnen vnder einander natürlicher  
Weiß zuwider) durch die Gnad CHRISTI versöhnet/vnnd den gemeynen Feind/  
der das Fleisch zu den Bollusten/ den Geist zum Begyrden anreißt vnnd treibt/ zu  
gleich bestreytet/zugleich wider ihne fechten/so wirdt theyls derselbe leichtlichen vber  
wunden/theyls dise mit einer engern Verbindnuß des Frids zusammen geknipffet.

Ein anderer Frid CHRISTI ist/das man sich in diesem Leben ab nichts Widerwärt  
iges erschrecke/noch fürchte. Dann der Apostel die zukünftige Gefährlichkeiten vor  
geschagt: [Solches hab ich mit euch geredt/das ihr in mir Friden habe. In der Welt  
werdet ihr Angst haben/ aber seyd getrost/ich hab die Welt vberwunden. Diser Frid  
ist/das steiffe vnnd immerwrende Vertrauen in CHRISTVM/ von welchen wir in  
einem andern Euangelio/am vierden Sonntag nach der H. drey König Tag/  
im 1. 2. vnnd vierden Theyl. am 171. 178. vnnd 184. Blatt gesagt haben.

Disen Frid gibt CHRISTVS heut inn diesem Euangelio den betrübten Aposteln/  
damit das er auß ihren Herzen alle Betrübnuß/die sie auß seinem allerbittersten Tod  
empfangen/ hinweck tribe vnnd verjaget/vnnd dieselben mit gleichsam einer neuen  
Freud durchgüsse. Von diesem dreyfachen Frid/in GOTT/im Gwissen/inn CHRIS  
to/ schreibe der H. Augustinus also: [Dis ist der allerfürtrefflichste vnnd herrlichste  
Frid/welcher die Frucht böser Gedancken außwirfft vnnd widergibt/ das hin vñ d  
der wellende Gmüt vnuerlegt erhält/das Gewissen reyniget. Welcher den Frid des  
Herzen/des Munds/vnnd des Wercks nicht hat/der soll kein Christ genennet werde.  
Der in disen nit hoffet/der setz seinen Fuß vnd Leben auff das schlipffrig/der schiffet im  
Wegewitter/d wandelt auf eine gähnen vnd spizigen Ort vñ sähet auff einen Sand.]  
Dis August. Vnd nämlich disen Frid/hat CHRISTVS seinen Jüngern für ein letzten  
Wils

Plalm. 71.

Prouerb. 14.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Frid des Vertrauens. Ioan. 16.

Serim. 2. ad pa. in Eremo.

ptuarium  
letoni  
VII



Willen vñ Testament verlassien/ gleich als das hechste Gut dieses Lebens/ dessen keinen  
mit mangeln solle/ durch vñd mit welchen alle selig zu werden begeren.

Frid mit dem  
Nachsteu.

Weitter so gehört zu diesem Frid CHRISTI/ der Frid mit dem Nächsten/ vñd mit

allein in vñd/ sonder auch vnder vns selbst. Von welchem in der obgesetzten Pro

dig der H. Augustinus also redet: [Zugleich wie der menschliche Geist niemaln die

Glüder lebendig macht/ es sey dann das sie vereynigt werden: Also auch der H. Geist

macht vnns niemaln lebendig/ es sey dann das wir mit dem Frid vereynigt werden.]

Ephel. 4.

Vñd diß ist was der Apostel gesagt hat: [ Seydt fleißig zuhalten die Eynigkeit im

Geist/ durch das Band des Frids.] Dann der Frid ist mit dem Nächsten/ behält die

Eynigkeit in vnserm Geist/ vñd desselben gleichsam ein Band vñd Befestigung.

Rom. 19. ad  
Ephel.

Vñd fürwar also/ auff das/ so bald dise auffgelöst wirdt/ die ander auch auffgelöst

werde. Dann [zugleich] (sagt der H. Chrysostomus) [Wann du dich bisweilen

irgend einem andern anbinden woltest/ kündest du solche auff kein andere Weis voll

bringen/ es sey dann das ihn mit dir zusammen bindest: Also will der Apostel/ das wir

vns vnder einander binden/ das wir nie schlecht obenhin Fridfertig seyn/ auch nie nur

Ahor  
Gleichnuß.

halb vñd halb lieben/ sondern in allen Dingen ein Seel zuseyn.]

Eben auff disen Schlag ware der Frid der ersten Christen / [Die Mänge der

Glaubigen/ ware ein Herz vñd ein Seel.] Es ist kein Musische/ oder Gänge

Harmaney so lieblich/ dann dieselbe Mitsimmung der Herzen. Kein Schone vñd

Zierd der Gebäu ist also beschaffen/ als da ist die Einhelligkeit der Glaubigen.

Dises ganze alles mit einander/ welches auß Einhelligkeit der Elementen zusam

men gewachsen/ vñd besetzt/ ist GOTT nicht so angenehme/ wie der Frid vñd Ein

helligkeit der Glaubigen. Ein jedwedere Hauptstatt hat ihren eygnen Fahnen. Ein je

des Geschlecht vom Adel hat seinen eygnen Stamm: Ein jede Schaar eines Hir

tens / hat sein Merckzeichen: Die Hausgenossen aber CHRISTI haben ein eygen Zei

chen der Liebe/ des Frids vñd Einhelligkeit/ diweil CHRISTVS sagt/ [Im dem

werden sie erkennen/ das ihr meine Discipul vñd Jünger seydt/ wann ihr euch vñd

einander lieben werdet.]

Iohan. 13.

Desßhalben so hat der Apostel/ alle Weis vñd Form zu Zancken vñd Hadern

vnder den Christen für ein Sünd. [Jesusd zwar/ sagt er/ [ist ganz vñd gar die

Sünd in euch/ das ihr Brühel vnder euch/ das ist/ [jetzt erzeigt ihr euch/ das ihr in der

Sünden seydt/ inn dem Stand der Gnaden aber/ vñd in der Liebe nicht seyn: desßhal

ben/ das ihr zancket vñd hadert/ vñd sihe an wie er diß probiert: [Warumb nem

met ihr nicht vil mehr Unbilligkeit vñd Schmach auff? Warumb leydet ihr nicht

vil mehr Weirung:] Wie er nämlich in anderst wo gesagt hat: [Die Liebe geduldet als

1. Corin. 13.

le Ding.] Derohalben/ welcher nichts trägt/ nichts leydet/ oder geduldet/ eygnig

Schmach nit leyden will/ der erzeigt sich das er kein Lieb habe.

Gar selten erzeigt Zanck zwischen dem Vatter vñd Sohn/ zwischen dem Müt

vñd Wab. Die Ursach/ dann es am meisten solche Lieb zwischen solchen/ das sie

lieber zu vor vil leyden wolten/ dann sich den Zanck obergehn lassen. So solte aber/

aller Christen/ welche Brüder seynd/ Kinder des eygnigen GOTTES Vatters/ Glied

eynes Hauptes CHRISTI/ theyl eines Kirchischen Leibs/ eines Brods vñd Kelchs

Mitgenossen/ Lieb nicht weniger zusammen gebunden seyn/ dann derjenige ist. Ad

seyn/ all diweil etliche Kirchische Sazung vñd Regel auffgehört zu haben/ gesch

würdt/ auch die Wort der Apostel veraltet/ sintemal die Gewonheit sich anders

hält/ oder veranläßt. Fürwar nicht mehr/ dann so du sagtest/ das niemand zu den zeh

Gebotten weitters verbunden wäre/ desßhalben das dieselben wenig vber all bewahrt

vñd erfüllt.

Swalt mit  
Swalt zu h.  
treiben/ das  
die Lieb  
dardurch  
geschwächt  
werde/ gea

Es gezimbt sich aber/ Swalt mit Swalt zuvertreiben. Wann aber der Christe

lich Frid dardurch geschwecht wirdt/ gezimbt es sich nicht. Du kanst nichts solches mit

Zancken erhalten/ was du durch den geschwechten Christlichen Frid verleures. Gar

schön redt der H. Gregorius Nazianzenus. [Last vns sagen/ Ihr Brüder/ den

welche

Prout  
Staf



Welche ons verhasen: Ich will dir inn jergend einer kleinen Sachen verschonen / das wir etwas grössers / nämlich den Eitelkeit empfangen / überwunden werden / das wir überwinden können.] Vil besser ist's Gelt verlieren / dann die Lieb / Frid vnd Einhelligkeit mit den Brüdern: Welche / da dieselbe verlohren / verleuerst du zugleich auch den Frid mit GOTT / den Frid des Gewissens / den Frid vñnd Vertrauen inn CARISTO. Swalt mit Swalt zuvertreiben / sein engen Recht nachzusehen / gezimmet sich so lang / als lang dasselbig de gemeynen Duz / od de jenigen / welcher Schmach vñnd Vñbild zufügt / nützlich ist / damit das nit dieselbe / einweder Schaden vñnd Nachtheil empfangt / oder diser vnsträfflichen Vbels handeln.

Augen / Schmach vñnd Vñbilligkeit seyn einweder nachzugeben: oder mit vnverlester Liebe (welches das schwerest ist) nachzufolgen / [Die Sitten des Keyfers (sagt Augustinus) da dieselbe Cicero erhebet / hat er gesagt: du pflegst nichts zuvergesen / allein der Vñbilligkeit. Saget diß ein solcher grosser Lober / oder ein solcher grosser Schmeichler. So er aber als wie der Statt ein Lober / so kennet er einen solchen Keyser. So er aber als ein Schmeichler / gabe er zuverstehn / das ein Fürst oder Vorgesicher dergleichen seyn sollte / welcher er fälschlich also verkündiget.]

Welches mit Lob von den Heyden geleyset vñnd dar gethan wirt / oder wirt es von den Christen / als thöricht gescholten: Wir wollen aber zu den vnsern widerkehren. Da der HERR zu Noe redet / hat er gesagt: [Mache dir ein Archen von glatttem Holz / Wohnungen wirst du in der Archen machen / vñnd wirst du innwendig vñnd außwendig mit Leym bestreichen.] Die Archen bedeut vñnd zeigt an die Kirchen / welche erbauet wurde auß den Glaubenden durch die Buß vñnd Sacramenta geballert / in dieser Wohnung seynd die mancherley Ständ der Glaubenden / seynd mancherley Berufungen. Damit aber dise alle in der vñnderschiedlichen Berufung wol mit einander zusammen gefügt werden / das auch die ganze Kirch steiff vñnd beständig sey / auff das dieselbe kein Wasser / oder außländischer vñnd frembder Lehren / oder Versuchung vñnd Verfolgungen nicht hinein lasse / noch von denselben vñndertrückt werden / so muß sie inn Leym vñnd Bech steiffer / beständiger Lieb / Einhelligkeit vñnd Frids / inn vñnd außwendig vñnd in einem jedern / theyls was sie / theyls dem Nächsten belangend / bestreichen werden. Sonsten wurde die Archa nicht lang bestehn / dann [ein jedes Reich in sich selbst zertheilt / wird verlassen.] Wie oben am dritten Sonntag inn der Fasten / im dritten Theyl / am 360. Blatt außgelegt worden. [Es sey dann das der HERR Baue das Hauß / arbeiten vergebens die da bauen.] Der HERR aber baut nicht / es sey dann die Liebe entzwichen. Dann zugleich wie [das Wissen außläßt] / also [bessert die Liebe] / welches gleichfalls oben außgelegt worden.

Derwegen so folget im Psalmen: [Vergebens ist das ihr frö vor dem Liecht außstehe / das ist / vor der Liebe vñnd Frid zum Werck euch zugärten. [Stehet auß nach dem ihr gegessen seydt / die da essen / das Brodt des Schmersens.] Nach dem ihr euerre Jar in Bitterkeit bedenkend / in der Buß gegessen seydt / die ihr / Sünden zubegehen / alle Speiß vñnd Wollust stellet / stehet alsdann auß zu aufferbauen. Von der Vrsach wegen als Salomon dem HERRN einen Tempel wolt aufferbauen / hat er gesagt: [Best hat mein GOTT mir Ruh geben im Kreyß herumb / vñnd ist kein Widerwärtiger / vñnd kein böser Anstos: Auß diser Vrsach gedenc ich ein Tempel zubauen / den Namen des HERRN meines GOTTES.] Dises alles zeigt an / das kein Geistliches Gemüt GOTT möge aufferbauet werden / da ein Widerwärtiger vñnd der böse Feind ist / da zwitracht ist / da kein Frid vñnd Ruh nit ist:

Der H. Johannes sagt / das er ein rottes Pferd gesehen hab / vñnd der [darauff] sagt er / [Dem ward gebett worden Frid zunehmen / von der Erden / vñnd das sie sich vñnder einander erwürgeten / vñnd es ist ihm ein groß Schwert geben worden.] Das rotte Pferd zeygt an / vñneynige / blutigirige vñnd vñnsinnige Menschen. Welcher auß demselben sitzet / ist der Teuffel / [Der da sein Werck hat in den Kindern des Vñnglaubens / von welchem sie gefangen seynd nach seinem Willen / wie ein Ross nach dem Willen

zumbest  
nicht.  
Serm. 3. de pa-  
ce.

Epist. 5. ad  
Marcellinum.

Genef. 6.  
Allegoria

Psal. 116.

i. Corinth. 3.

Psal. 125.

3. Reg. 5.

Apoca. 6.

Ephel. 4.

ptularium  
letoni  
VII



Willen des darauff sitzend auff alle Orth geleytet/gebogen vnd geregirt wirdt: Endt gegen aber d' Frid leimet /die Lieb aufferbauet/die Einhelligkeit die fügt zusammen.

Wer wolt in dise Kircken dörrffen eingehn/er wäre dann groiß/ daß das gang Gebäu mit Kalk vñd Steinen also wol zusammen gefügt wäre/ das eynige Gefähr des Einfallens nicht zubeforgen. Auff dise Weiß also/ kan auch weder die Kirck/noch eynige Gesellschaft/oder jrgend einseel nicht sicher seyn/die in dem Friden nicht ist. Dannenher wie der Apostel in allen seinen Episteln/ GOTTES Gnad den jenigen zu welchen er schreibet/wünschet/also wünschet er ihnen auch Frid der Seelen. [Gnad (sagt er) sey mit euch vñd Friede/von GOTT dem Vatter vñd vnserm HERRN IESV CHRISTO.] Also schreibet er mit ewigwender Form vñd Weiß/zu den Römern/ Corinthiern/ Galatern/ Ephesern / Philippenfern/ Colosern/Thessalonienfern. Er wünschet nämbllich den seinigen zwey höchste Güter / Wurzel vñd Frucht/Anfang vñd Vollkommenheit. Zun Philippenfern aber widerholt er vñd sagt: [Der Frid GOTTES/welcher vbertriffet allen Verstand/] das ist/dessen Frucht vñd Glückseligkeit mit keinem Verstand mag begriffen werden/[Der bewahre euere Herzen/vñd euern Verstand in CHRISTO IESV.]

Rom. 1.  
1. Corint. 1.  
2. Corint. 1.  
Galat. 1.  
Ephes. 1.  
Philip. 1.  
Colos. 1. & 1.  
2. Thess. 1.

Den Frid mit d' Nachsten lehret die Natur.

Daß diser Frid fürnämbllich mit dem Nächsten zuhalten seye/ lehret vnns die Natur selbst. Dann es würdt schwerlich ein Thier außser des Menschen gefunden/welchen die Natur zu seiner selbst Beschüzung/oder zuverlesung andern mit Waffen nicht gegeben vñd eingetheylt habe. Dann andern hat dieselbig zu diesem Endt zugeeygnet Hörner/andern Zähne/ andern Klauen/ andern Schnäbel/andern Stachel/dem Menschen aber hat sie nicht Hörner wie dem Ochsen/nicht Klauen wie den Löwen/nicht Zähne wie den Hunden/nicht Schnäbel wie den Vögeln/nicht Stachel wie den Bienen/ mit welchen sie dem Nächsten ihres Geschlechts schaden mögen/geben: sondern hat denselben bloß vñd wehrlos auff dise Welt gebracht/gleich wie ein fridfertige Thier/vom Streit vñd Zanck ganz vñd gar frembd.

Prover. 6.

Jegunder aber/ dieweil man zusammen kombt als die grimmigen Beeren/ist ein Mensch des andern Menschen Wolfe/so erzeygt die Vneynigkeit vñd Zwittracht vñd solchen nicht allein wenig Christlich/ sondern auch vnardig vñd auß dem Geschlecht schlagend. [Sechs Ding seynd/] sagt Salomon/ [die der HERR haßet/ vñd das sibend haßt sein Seel.] Das sibend ist/[Den jenigen/welcher Vneynigkeit zwischen den Brüdern säet.] Vñd dessen seynd vil Ursachen. Erstlichen/dieweil der Haß der fürnämblsten Tugend widerstrebt/welches ist die Lieb. Zum andern/dieweil dergleichen Haß nicht eines allein / sondern ist der Einigkeit vñd des Frids Haß. Zum dritten/ dieweil derselbe diß alles inn andern fürsorget vñd procuriert. Zum fünfften/sintemal es nit ein jedwedere Abwendung/sondern Vneynigkeiten säet. Zum sechsten/vnder den jenigen die Brüder waren / vñd zuvor wol vereyniget. Derohalben so muß man halten was der Prophet sagt:[Ruh/Friden/ vñd folge demselben statlich nach.]

Psal. 33.

### Aufflegung des dritten Theyls dieses Evangelij.

Vñd da er diß gesagt hätt/ zeyget er ihnen Händ vñd Füß/ vñd seine Seytten.

Die Ehr des Creuz and Leydens Christi.



Es ist ein moralisch sittlicher Orth / vñd der Glori/Ehr vñd Ruhm des Creuzes vñd Leydens CHRISTI. Vñd CHRISTUS zwar hat in diesem Evangelio deshalben Händ vñd Nägel angeheffet/ vñd ein durchstochnere Seytten gezeiget/damit die Wahrheit des gerechten Leibs sein Jüngern zuuernemen gebe / vñd ihren Glauben befestiget. Aber

Prout  
Siaf



Alle diese Ursachen haben allein / hat CHRISTVS der HERR diese Wunden seiner heylige Wunden/dies Wahrzeichen seines Leydens/diese Zeichen der bescheynen Erlösung/ in seinem glorificierten Leib/nach seiner Auferstehung behalten / sondern damit das die Monumenta vnnnd Hauptzeichen des gecreuzigten CHRISTI herlich vnnnd ewig werdend.

Er hat dieselbe (sagt Jerus) behalten gleich als köstliche Perlen der Victori vnnnd Eige/ auch als herlich vnnnd ansehnliche Gezierd vnnnd Zeucknuss des Frides/ den er der Welt gebracht. Vnd zwar er hält die Zeichen der Nägel vnnnd Speer gänglichen wol außlöschlichen können/ sie ware aber sonderlich zubehalten/mit Väterlichen Augen/als köstliche Zeichen/den Sohn der Liebe vñ Gehorsame betreffend/als ehrwürdige Handhabung vnnnd Beschürmung unserer Ursachen/als Anreynungen unserer Liebe/ vnnnd als Brunn des Erziterns vnnnd Schrecken des Gottlosen. Dises der Jerus. Nämlich wie gar weislichen vermerckte hat Philippus Dies/ zugleich wie CHRISTVS der HERR/ seiner Menschwerdung vnnnd Leydens ein ewigen Denckzettel/ in diser streitenden Kirchen die hochwürdige Eucharistie/ seines Leibs vnnnd Bluts ein Sacramentalsiche Existens verlassen: also hat er in der triumphierenden Kirchen/ welche inn Ewigkeit bleiben ist / das diese streitbare mit der Welt vollendung auffhören wird/ eben seines Menschwerdung vnnnd seines Leydens ein ewiges Memorial vnnnd Gedenckzeichen/ auff das die selbige hätte ein frische Gedächtnus einer solchen Gutthaten/ so hat er die Wunden Zeichen seiner Wunden/ in dem glorificierten Fleisch des Sohns Gottes in Ewigkeit sichtbar vnnnd scheinbar haben wollen.

Der Seligen vnnnd Auferwöhlten im Himmel Stimm Frolockung / vnnnd ewige Dancksagung wirdt seyn. [HERR du bist würdig zunehmen das Buch/ vnnnd auffzuheben seine Sigel/ den du bist getödtet worden / vnnnd hast vns GOTT wider erkaufft/ mit deinem Blut/ aus allerley Geschlechte vnnnd Zungen/ vnnnd Völk / vnnnd Nation / vnnnd hast vns gemacht vnserm GOTT zu Königen vnnnd Priestern / vnnnd wir werden regieren auff Erden.] CHRISTVS will durch seine demütige vnnnd herliche Thaten erkandt/ glorificiert vnnnd gepriesen werden. Derohalben ist er allhie den Jüngern nicht herlich erschienen/ als wie die auff dem Berg Thabor in der Transfiguration: sondern demütig/ als wie in dem Passion vnnnd Leyden.

Da er von Himmel herab den Saul beruffet/ hat er durch sein Nidrigkeit von ihm me wollen erkandt werden/ sprechend/ [Ich bin IESVS von Nazareth. (da er sich auff den Titul ober das Creuz gehaffet lendet) Welchen du verfolgest.] Er sagt nicht/ ich bin GOTTES Wort: Ich bin/ der da sitzt zur Gerechten des Vatters: Ich bin/ dem aller Gewalt geben ist worden/ im Himmel vnnnd auff Erden. So haben sich auch die Engel bey dem Grab keines andern Titul gebraucht / [Ihr sucht/ Isagen sie/ Iesum den Gecreuzigten/] Paulus desgleichen/ da er von seiner Wissenheit in CHRISTO geredt: [Ich hab mich nit außgeben/ als das ich etwas wüste ohn allein IESVM CHRISTVM/ vnnnd den Gecreuzigten.] Nit das er desgleichen noch vil ander Ding mehr wüste/ als von GOTT der Vatter von der H. Geist/ von dem gangen and Glaube durch CHRISTVM/ als vñ CHRISTO selbst en auffser nur allein das er gecreuziget worden.

Dann er wüste das CHRISTVS von Todten auffstanden/ nach der Auferstehung vil erschienen seyn/ vor dem Leyden vnnnd Auferstehung vil gelehrt / vil Miracul vnnnd Wunderwerck gethan haben/ von Maria der Juncf Frauen geborn worden/ vnnnd andere Ding mehr. So hat er doch die Wissenschaft vnnnd Weisheit des gecreuzigten CHRISTI allen andern fürgezogen/ theyl von anderer / theyls von zweyer Ursach wegen. Erstlich/ sintemal inn dem gecreuzigten IESV CHRISTO alle Weisheit begriffen. [Wir aber predigen den Gecreuzigten/ den Juden ein Ergernus/ vñ den Griechen ein Thorheit/ denen aber die beruffen schynd/ beyde den Juden vnnnd den Griechen/ predigen wir CHRISTVM ein GOTTES Krafft / vnnnd die Weisheit Gottes.] [Dann das etlichen bedunckt thörlich lauttten vonn GOTT geredt / das ist/ das wüsst vnder den Menschen/ vnnnd das schräcklich lauttet vor GOTT/ das ist/ das stärckest

In Ioan. 4. 44

Concion 1. in hanc Dom.

Apoc. 5

Christus will durch sein Demut erkandt werde

Acton. 9

Marc 16

1. Corinth. 2

11 Cor 2

Ar iii

ckest

Antiquarium  
Detoni  
VII



kest vnd kräftigist vnder den Menschen/] das ist / die Schwachheit selbstes / Leiden / Todt CHRISTI / dann es gehört GOTT zu / vnd nicht einem pur lautern Menschen / so hat aber GOTT vnd des Menschen Person gelitten / hat ein vndlich Tugend vnd Krafft gehabt / hat er ein vndliche Tugend gehabt.

Herwiderumb / [Was GOTT thöricht ist /] das ist / was GOTT nicht nach der Maiestat seiner Weisheit / sondern nach der Einfalt vnserer Thorheit gethan / [ist das weisest vnder den Menschen /] das ist / vbertrifft alle menschliche Weisheit. Das GOTT Wunderwerck vollbringe vnd wircke / das er Himmel vnd Erd erschaffe / dem Göttlichen Gewalt vnd Maiestat ähnlich vnd gleichförmig. Das aber GOTT Mensch solle werden / den allerschmählichsten Todt vber vnd aufstehen / vbertrifft alle Verwunderung. Wann der Flammen vber sich begerend ein grosse Drunck erweckt / ist sich nit zuverwundern / es ist von Natur also geschaffen. Wann aber der Flammen auß freyer Willkür vnder sich steyget / vnd die vndersten Drehinnen hütet / diß wurde sich etwas darob zuentsetzen seyn / geduncken lassen.

Gleichnuß.

Der gecreuzigte IESVS CHRISTVS / ist ein Flammen vnder sich begerend / vnd ein Feuer von Himmel herab steygend nicht gezwungen / sondern freywillig. Zum andern / so hat Paulus dise Wissenschaft CHRISTI allen andern fürgelegt / sinemal er den gecreuzigten CHRISTVM sehr geliebet / vnd so erscheinen in CHRISTO zulieben / grosse / herliche vnd fürtreffliche Argumenta vnd Anzeigungen der Liebe gegen vns. Von welches wegen er also zu den Ephesern schreibt: Deshalb / [beugeich meine Knie gegen dem Tatter vnser Herr IESV CHRISTI / das er euch gebe nach der Reichthumb seiner Herlichkeit (das ist / seiner Gnad) Krafft starck zu werden inn seinem Geist / an dem inwendigen Menschen / vnd CHRISTVM wohnen] (das ist / das CHRISTVS wohne) [durch den Glauben in euren Herzen / das ihr durch die Lieb eingewurckelt vnd gegründet werdet /] das ist / starkmütig vnd sehr CHRISTVM liebet / [das ihr möge begreifen mit allen Heyligen /] das ist / liebend CHRISTO gemessen / gleich wie ihn die Heyligen genießen / vnd genießend / durch Erfahrenheit erkennen / [welches da sey die Breytte / vnd die Länge vnd Tieffe / vnd in die Höhe / CHRISTI] nämblichen des Gecreuzigten / was vns für ein Gottesforcht vnd Fromkeit dise vierfache Weiß vnd Grösse des Creuzes CHRISTI lehre vnd vnderweise.

Ephes. 7.

Die Breytte des Creuzes (wie der H. Augustinus auflegt) bedeut Frölichkeit in di Werk / die Länge / in der Hoffnung / Langmütigkeit / die Höhe / die Fürtrefflichkeit des behaltten Lohns / die Tieffen des Creuzes / das Mysterium Geheymnuß vnd Secret. Vnd setzt der Apostel als balden: [Dann es weyßt die allerhöchste Weisheit CHRISTI /] (das ist / welche alle Weisheit vbertrifft) [die Liebe CHRISTI] mit welcher er vns geliebet hat / auff das ihr erfüllet werdet mit aller Vollkommenheit GOTTES.] Das ist / das ihr GOTTES voll seyde. Derowegen so hat der H. Paulus in diser Liebe CHRISTI des Gecreuzigten / vnd inn dem ganzen Geheymnuß des Creuzes vil betrachtet / er sagt / das er nichts / dann CHRISTVM wisse / vnd das dissen Weisheit / als der alleredlisten vnd süß lieblichsten / alle ander nachsetzen / vnd wenig darvon halte.

Epist. 19.  
cap. 14.

Ephes. 3.

Derohalben so hat CHRISTVS derer Ursach halben inn seinem herlichen Leib / die Mahl des Gecreuzigten / Denckzeichen der Wunden / Gedächtnuß des Creuzes / vnauflöschlich verbleiben lassen vnd haben wollen. Wann die Auctoritet vnd Ansehen der Königen diser Welt so groß ist / das sie die aller nidrigsten vnd verachteten Sachen beadlen mögen (dann also haben die König aus Engelland ein Vnderklob / die Herzog auß Burgund / ein Schaffel / die König aus Franckreich Meer schnecken für Denckzeichen ihres Ritterlichen Ordens gemacht) wie vil mehr sollen die Mahlzeichen des gecreuzigten CHRISTI inn Ehrn vnd großem Werth gehalten werden / so hat auch das Creuz selbstes / [alle Zierd vnd Schöne vonn den Gliedern des HERREN empfangen /] wie dann der H. Andreas zur Zeit seiner Martyr bekennet hat: Die

Krieges

Phonij  
Siaf  
T



Kriegsknecht/welche sie wöllen wegen der herrlich begangnen Thaten in dem Kriege  
 beadlen/dieselben die nemmen fürnämblichen den Stammen aus disen Dingen/inn  
 welchen ihre Tugend sich je mehr vnnnd mehr herfür geschinen vnnnd sich sehen lassen.  
 Derohalben so führen etlich für ihre Wappen vnnnd Zeichen / König im Krieg  
 gefangen/andere Löwen/ etliche Adler/ andere gegürte Schwerter. Also hat CHRIS-  
 TUS allein das Wappen der Geduld vnnnd des Todts/ die Löcher vnnnd Zeichen der  
 Nägel inn seinem herrlichen Leib verblyben/ vnnnd mit einem Triumph inn Himmel  
 führen wöllen.

### Aufflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Welchen ihr die Sünd entlasset/denen seynd sie entlassen / vnnnd  
 welchen ihr sie behaltet/denen seyn sie behalten.

**D**ies ist ein moralisch sitlicher Drey vnnnd Stell / von Not-  
 wendigkeit / Nutz vnnnd Versuchung/ Sacramentalischer Reiche der Sün-  
 den. CHRISTVS in diesem Euangelio / nach dem die ganze Hauffhal-  
 tung vnnnd Schaffnerey vnseres Heyls an ject vollbracht/ vnnnd die Erlö-  
 sung des menschlichen Geschlechtes / durch sein Leyden vnnnd Auferstehung erfülle  
 worauff das die Frücht desselben jimmerwerend bey vnns verblibe / nach dem er auch  
 den Jnden den Aposteln gegeben/so hat er auch den Swalt zulösen vnnnd zubinden die  
 Sünden/in dem er dem H. Geist hierzu mitgetheylt/ gegeben/ vnnnd seiner Kirchen das  
 aller gewisse vnnnd sich erist Mittel des Frids barmherziglich verlassen.

Seinen Aposteln gibe er Swalt die Sünd zuverlassen/wann dieselben vergeben/  
 so werden wir mit GOTT versöhnet/ vnnnd erhalten den Frid CHRISTI. Er gibt den  
 Schäfflein seiner Herden die Göttliche vnnnd Himmlische Wol vnnnd Gutthaten Ver-  
 lassung der Sünden/welches Herrlichkeit so groß ist/das wir dasselbig in dem Aposto-  
 lischen Glauben ewigwerend verehren / sprechend: Ich glaub Vergebung der Sün-  
 den. Im Euangelio desgleichen / als CHRISTVS dem Petthreysen die Sünd ver-  
 gab/hat das ganz Volek GOTT gepriest/ der solchen Swalt dem Menschen gege-  
 ben hat.

Dise Wol vnnnd Gutthat aber/Verzeihung der Sünden/ inn der Kirchen ver-  
 lassen/so wil dasselbig ist auß seiner Herrlichkeit vnnnd Größe fürtrefflicher / vnnnd auß  
 himmlischer Gnad berühmter/vnnnd wegen vnserer Nothwendigkeit bequemlicher/  
 so wil desto fleißiger vnnnd embsiger ists von Christlichen Volek zuversehn. Es ist a-  
 ber dise Verzeihung der Sünden den Aposteln verlihen/ nicht die einfaltig vnnnd blos-  
 se Predig/ oder Verkündigung des Heyls durch CHRISTVM/ wie heut zu Tag die  
 Ketzer sich selbst vnnnd andere vergiffter pestilenzischer Weis verführen. (welche wir  
 im andern Promptuario Catholico, das ist Catholischen Zeughauff wider  
 lege haben) sondern ist (wie dis Euangelium austrücklich lehret) ein Werck / vnnnd  
 ein Wirkung des H. Geists/ es ist ein Göttlich Werck / es ist ein Werck der hohen  
 vnnnd obertrefflichsten Auctoritet/ welche/was deshalben CHRISTVS geben will/  
 gibet er zuvor den H. Geist/er blast zuvor an (mit diser Ceremonien bedeutend/ das ein  
 nes Göttlichen Gewalts Gemeynschafft geschehe) er sehet zuvor von den Todten/  
 vnnnd erlöset seine Schäfflein.

Letztlich/so ist ein richterlicher Swalt/welches eintwed aus diesem offenbar/sintemat  
 nicht allein die Sünd zuverzeihen/sondern auch zubehalten/Swalt geben wirdt. Aber  
 nachzulassen/oder zubehalten/zubinden/oder auffzulösen/schencken vnnnd die Schan-  
 ckung laugnen oder abschlagen/ wegen der Sünd kan der Richter nit/ohne derselben  
 Einmuthig/ erkennen kan er aber nit/ ohne eintweder durch Freywilligkeit/ Bekandes

Notwendig  
 Feit der Sa-  
 cramentali-  
 schen Reiche

Stuarium  
 detoni  
 VII

Geth vnnnd  
 Stell wider  
 die Ketzer.



nuss oder durch Richterliche Überwindung. Diweil aber diß ein Richterlich be-  
Gewissens ist/mit außertlicher Gerechtigkeit/vnnd diweil auch diße Anlag aller mi-  
einander/ nicht zur Straff/ sondern zu Verzeihung verordnet ist/ vnnd es wirdt bey  
GOTT die Sach/vnnd nit bey den Menschen abgehandelt/ derwegen gelten allhie wer-  
tig vund gar nicht/die Juristische Griff vnnd Rechts Formen/sonder diße Ding wer-  
den angezogen vnnd für gewendet/ welche Nachlassung vnnd Verzeihung der Sün-  
den bey GOTT zuerlangen gelten. Vnnd diß seynd diße Ding/die wir in der Schrift  
eröffnet empfangen haben/wahre Bereuung des Herzens/wahrer Schmerz/en-  
reyn vnnd lauttere Bekantnus der Sünden/vnnd dann ein aus Gutachten des Rich-  
ters ein sträfliche Gnugthung.

Von andern aber anderstwo/sekunget ein wenig von Bekantnus der Sünden/  
welche/nämlich auß dem Theyl des Gwalts die Sünd nachzulassen/ fürnämlich  
nothwendig ist/vnnd ohn welche diße nicht kan geübet werden/ derohalben nicht allein  
aus dem Theyl des Büßenden/als wie die andern zwey/sondern auch auß dem Theyl  
des Nachlassenden vnd die Sünd des Behaltenden/ nothwendig erfordert wirdt/der-  
rowegen so ist allhie ein Orth von derselben zureden.

Nothwen-  
digkeit der  
Beicht.

Homil. 7. ad  
pop. Antio.

Moral. lib 22.  
cap. 13.

In dem Glas der Natur ist die Bekantnus der Sünden nothwendig gewesen/als  
lein dem Herzen nach. Da Adam erstlich gesündiget wirdt er zur Bekantnus vom  
GOTT angereyhet/ wie Chrysostomus lehret/ da ihme GOTT saget/ Adam wo bistu/  
welcher geantwortet hat. [Ich hab dein Stimm gehört vnnd mir geforchten/deshal-  
ben daß ich nackt gewesen/ vnnd habe mich verborgen/] hat alsbald die Schuld sei-  
nem Weib auffgetragen/ sie aber der Schlangen. Keines beicht vnnd beket/ beyde  
werden auß dem Paradyß vertriben. [Sie waren] sagt der H. Gregorius [Darzu er-  
fordert/ auff daß sie die Sünd/ welche sie im Ubertreten begangen durch die Beicht  
auflöschten. Dannenher die Schlang/welche nit ware zur Nachlassung vnnd Ver-  
zeihung zuwiderrufen/ ist nit wegen der Schuld ersucht worden.]

Cap. 4. 5. & 6.  
Quest. ex uct.  
recl. q. 12.

Desgleichen so wirdt auch der Cain von GOTT zu Bekantnus seiner Schuld an-  
gereyhet/ sprechende/ [Wo ist Abel dein Bruder.] Inn dem Mosaischen Gesetz/also  
die Synagog vnd Schul des Volcks GOTTES auffgesetzt ware/ da Priester vnnd  
Sacrament geben worden/so wirt die Beicht der Sünden erfordert/ nit des Herzens  
allein/sondern auch des Wercks/dann für vndergeschidliche Sünden/seynd vnderseid-  
liche Opfer eingesezt/wie dann im Buch Leuitici zusehen ist. [Das Opfer] sagt der  
H. Augustinus/[hat wöllen ein Zeug der Sünden seyn/damit daß der Sünd durch  
die Darreichung des Opfers bekennete daß er gesündiget habe. Derohalben so wirt  
niemalen für ein öffentliche Schuld das Opfer befolhen/sonder für die vnbekantn.]  
Diß Augustenus.

Job. 31.

Dannenher so ermahnet die alte Schrift zur Bekantnus der Sünden/ gleich als  
einer sehr hoch vnnd nothwendige Arzney der Vergebung. Job so noch im Glas der  
Natur hat gesagt: [Hab ich meine Sünd wie ein Mensch verborgen/] (das sie wie die  
Menschen vnnd Menschen zuthun pflegen) [vnnd in meiner Schoß verhältet/ daß  
in meinem Herzen/ [mein Wissenhat.] Also auch die Propheten in dem Mosaischen  
Gesetz. [Ich sprach/] sagt David/ das ist/ [ich hab bey mir erwogen/ Ich wil dem  
HERREN mein Vngerechtigkeit bekennen/da vergabest die Gottlosigkeit meiner Sün-  
den:] Also auch Esaias/ [Sag du zuvor deine Vbelthat/ daß du gerecht werdest.]  
Also der weise Mann/ [Der Gerecht ist Anfang seiner Red/ seiner selbst Anlagern/]  
vnnd abermalen: [Wer seine Wissenhat verbirget dem wirdt nit gelingen/ wer sie aber  
bekennet vnnd läßt/der wirdt Barmherzigkeit erlangen.]

Psalm. 31.

Esa. 43.

Proverb. 18.  
& 23.

Die Buß ist  
nun vollkom-  
mer dann im  
alten Gesetz

Die ganze Beicht aber/eintweder des Herzens/oder der Red/wirdt nur vor Gott  
zugeesehen darfür gehalten. Wie aber in dem Stand der Gnaden alle Ding vnnd  
kostner seyn/wie in tauffen der Kelch vnnd Wassergeschirren/ der wahre Tauff vnnd  
Bad der Widergeburt/ mit den schattechigen vnnd fleischlichen Opfern/ die allein  
das Fleisch seuberten: Das Opfer des Newen Testaments nachgefolgt/ Also ist auch  
die



Die Bußsekunder vollkommner. Der halben Johannes der Tauffet/ CHRISTI vor  
tauffet/vnnd der den Weg dem HERREN bereyttet /hat die Seinigen die Buß also ge  
lehrt,das die jenigen zu ihm kommende/sich öffentlicher Bekandnuß der Sünden ge  
brauchen/ [Sie wurden getaufft von ihm im Jordan/vnnd bekandten ihre Sünd.] Marth. 9.

Daher dann so haben die Väter in der Buß der Christen die Bekandnuß der  
Sünden/der Diener CHRISTI zugeschehen sollen gelehrt. Chrystostomus dise Wort  
auslegend/ gesagt/ [Die Zeit der Buß ligt eben gleich wol denen/ so durch vnnd mit  
dem Tauff gewaschen/als den ungewaschenen Weltlichen ob. Den jenigen zwar/das  
die Wunden/ der eröffneten Laster vnnd Sünden/ wann die Buß darzwischen kom  
mt/gehelet werden/vnnd zu den Geistlichen Geheymnussen widerkehren möge.  
Dise aber/das da die Macul im Tauff abgewaschen/mit reynem vnnd saubern Ge  
wissen zu dem Tische des HERREN treten.] Homil. 10. is  
Marth.  
Beicht sol de  
Priester ge  
schehen.

Eben dise lehret der H. Basilus. [Sintemal] sagt er/[die Weiß der Bekerung/  
den jenigen welcher sündiget/muß accommodiert vnnd zugefügt werden/ deroweg  
ist vnnothwendiger Frucht der Buß] (wie Johannes der Tauffet geprediget hat)  
den jenigen nothwendiglich die Sünd eröffnet werden sollen/welchen die Aussey  
ung vnnd Dispensation der Geheymnussen GOTTES geben ist. ] Also schreibe auch  
Theoderetus. [Welche würdige Buß der Frucht nit gethan haben/haben wir zwar  
wider zuzulassen/ noch auch die Göttlichen Sachen ihnen mitzuehelen gelehrt.]  
Diseßas von der Buß hat die Kirchen. In Epitome  
diuino. decra  
torum. cap. de  
Poenit. lib. 3.  
epist. 4.  
Lib. 1. in Le  
uiticum.

Dise obgesagten aber der noch eltere H. Cyprianus:[ die Sünder thun auch inn  
geringen Sünden zu billicher Zeit Buß/ vnnd können auch nach der Ordnung d Lehr  
zu Buß] (ad Exhomologein) [ vnnd empfangen durch die Auslegenden der  
Hand das Recht der Gemeynschafften. ] Der noch elter/ als der vorgehende Dri  
ttem hat die Nothwendigkeit der Beicht den Priester zu thun mit disen Worten ver  
antwortet vnnd vberantwortet: [Es ist/ (sagt er) die Nachlassung der Sünden durch  
die Buß/ hart vnnd arbeitsam wann der Sünder sein Sünden waschet inn den Trän  
nen vnnd wann er nit schamrot wird/dem Priester des HERREN die Sünden anzuz  
sagen vnnd Arzney sucht.] Desgleichen lehrt auch der H. Cyrillus dise Beicht d  
Sünden zu thun: [Die Priester (sagt er) vergeben oder behalten die Sünden auff  
weyerley Weiß vnnd Weg: Erstlichen durch die Tauff alsdann durch die Buß. Daß  
sie fürchten eintweders die Glaubigen vnnd die Heiligkeit des Lebens probiert vnnd  
kocert zur Tauff vnnd verwerffen die Vnwürdigen/ oder aber sie fluchen vnnd schelt  
ten den Sündenden Kindern der Kirchen/oder aber sehen durch die Finger vnnd ver  
hängen der Büßenden. ] Dis der H. Cyrillus. In Ioan. lib. 12.  
cap. 56.

Aber zugleich wie in dem Tauff in dem gewarnen/vnnd so ihre Jar erlangt die  
Bekandnuß/des Glaubens nothwendig ist/ (sintemal die Kirchen niemand dan die  
Glaubigen nach Göttlichen Rechten tauffen kan: Also ist gleicher Gestalt nach Gött  
lichen Rechten die Bekandnuß d Sündē nothwendig/sintemal die Kirchen niemand  
dan die Bekennenden/eintweders binden/ oder lösen kan.

Dannher der H. Hieronymus: [Der Bischoff/ oder Priester sein Ambt be  
treffend/wann er den Vndercheid der Sünd vernimmet/der weist welcher zu binden/  
oder auffzulösen sey.] Nicht vil anderst schreibt der H. Augustinus/ [ Wann der  
büßende Mensch den Sententz vnnd Driheyl der Ernsthaftte Arzney vber sich fölle  
würde/ ] (was die Vereyung anlangt) [wirdt er zu den Vorsehern kommen/ durch  
welche nicht in der Kirchen die Schlüssel gedient werden/ so wirt er auch von dem D  
rsten der Kirchen seiner Gnugthuung Weiß/vnnd Maß empfangen. An jetzt sey es  
gung so vilerley Vätern einhällige Lehr vnnd Mainung.

Der Swalt der Sünden zu binden vnnd auffzulösen/ lehrt die Nothwendigkeit d  
Beicht von CHRISTO vnnd derselben Kirchen Vorsteher vbergeben/wie des H. Jer  
omy mit Wort klärlich daruon redet: So habe auch Augustinus vnnd Basilus gelehrt/  
welche die Schrifft ein würdige Frucht der Buß nennet/das lehren auch die Weiß  
t

Stuarium  
letoni  
VII



der Arzney von dem Priester des HERREN zu empfangen seyn. Wie Origenes geschrieben hat/ es lehrt auch das Recht die Sacramenta zu communicieren vnd auch zuehenlen/wie Cyprianus bezeugt. Die Nutzbarkeit aber dieses Dings ist mancher vnd vilfältig.

1.

Lib. Epist. 3.  
Moral. 22. lib.  
cap. 13.  
Lib. de peni-  
tenti.

Pfal. 33.

Cant. 73. episc.  
ad Amphil.

Pfal. 30.

Lib. de penit.

Homil. 2. in  
Plal. 37.

Lib. 7. in Leui.

Pfal. 37.

Serm. 5. de cap.

Erstlich/dieweil der Handel der Demut GOTT zu grosser Barmherzigkeit bewegt vnd anreisset. Daher dann Cyprianus. [Der erste Staffel zur Nachlass/ vnd Verzeihung ist die Schuld bekennen.] Also Gregorius Magnus: [Der Anfang der Erleuchtung/ist Demütigkeit der Beicht.] Desgleichen Tertullianus: [Du Beicht/ (saget er) ist ein Zucht vnd Disciplin eines Menschen welcher sich demütig vnd widerträchtig machet/die Conuersation vnd Beywohnung ein Anreizung der Barmherzigkeit aufftragend.]

Auff dergleichen Manier schreibt Basilius: [Der Richter will sich deiner erbarmen/wann er dich nach begangnem Laster demütigt vnd bereuet finden wirdt. Aber diß so du etwas heymlich/als die andern vnd in Geheym verzeiheten vnd behalten/ du deinen Brudern alle Schamb hindan gelegt/ eröffnen vnd fürbringen wirst.] Vnd widerumb anderstwo: [Denjenigen / welchen der Gewalt zulassen vnd auffzubinden/wann er sich die höchste Beicht des/welcher gesündigt der seye billicher gütiger die Zeit der Straff zu mindern.]

Zum andern/ ein Arzney viler Sünden ist die Beicht. Welches als David der Prophet gewist/dä er GOTT gebetten vnd gesagt: [Wasche mich wol vom meiner Missethat/ ] hat er hinzu gesetzt: [Dann ich erkenne meine Vbertretung/ vnd meine Sünd ist immer wider mich:] Das ist / ich hab sie allzeit vor Augen/bekendet als bald / [Dir hab ich gesündigt vnd Obels vor dir gethan.] Derhalben begeret vertreulichen Nachlassung/sintemal er seine Sünd mit verhellet / sondern erkend vnd bekennet. Von diser Arzney schreibt Tertullianus: [Ein Hirsch/ welcher mit einem Pfeil durchschossen/auff daß er das Eysen von der Wunden hinweg treibe/weiß er ihme selbst mit dem Kraut der Pollaxen zu fürkommen vnd arzneien. Ein Schwalb wann dieselbe ihre Jungen pflegt zu verblenden/kan sie dise mit dem Schöb kraut widerumb gesehent machen. Der Sünder wann ihne selbst/ die von GOTT auffgesetzte Beicht/widerumb zuertheilt/wirdt er dieselbe wissentlich vberschreiten.]

Gar schön Origenes/ [Zugleich wie die jenigen / welche innwendig ein vnuerdäwte Speiß tragen/oder den Magen schwerlich vnd verdrißlich Fechtigkeit vnd Schleims halben seyn/wann sie sich vbergeben/ werden sie erquicket: also die jenigen/ welche gesündigt haben / wann sie zwar bey ihnen irgend ein Sünd verbergen vnd behalten / werden innwendig gesalbet vnd werden gar noch von dem Schleim der Sünden erstückt. Wann aber er selbst sein Anklager sein wirdt / wann er sich anklagt vñ bekend/so gibt er zugleich von sich die Schuld/vnd verdreibe alle Ursachen der Krankheiten. Allein sihe fleißig vmb dich/ wann du deine Sünd sollest beichten. Probier vnd bewähr zu vor den Arzet / welchem du die Ursach deines Schmerzens sollest eröffnen vnd anzeigen.] Also schreibt er auch anderstwo / [daß durch die Buß Verzeihung der Sünden geschehen/wann er die Sünd dem Priester zu beichten nicht schamröte.] Daß auch niemandt vermeyne/er rede von einem andern Arzet/ dann von dem Geistlichen/vnd von CHRISTO dargestellt.

Nit anders hat disem nachgefolgt. Der H. Ambrosius vber dise Wort des Psalms/ [Vnd mein Schmerken ist immer vor mir. Er hat nicht (sagt er) daß die Sünd verborgen seynd. Dann zugleich wie die Fieber/wann sie zum Höchsten kommen/ mit wol können gesänffiget werden/wann sie pflegen außzubrechen/ geben vnd bringen sie ein Hoffnung nachzulassen: Also der Krankheit der Sünden / wann sie bedrückt wirdt/sangt sie an brinnen: Wann sie aber durch die Beicht eröffnet wirdt/ so verreckt sie.] Eben auff dise Weiß schreibt der H. Cyprianus / von den Glaubigen zu seiner Zeit/ [Sie verrichten (sagt er) Bekandnuß der Sünden/ ob wol sie den kleinen vnd geringe Wunden/ein heylsamem Arzney nit suchē. Derhalben/wegen der Arzney b

Prout  
Siap



den / so vil als ein Wunden der Seelen / so ist dise Sacramentalische Beicht / auß Rath vnd Gutachten so vilter Väterrn nothwendig vnd fruchtbarlich anzulegen.

Dergleichen so ist auch in der Sacramentalischen Beicht der Sünden / ein heyl me Scham vnd Züchtheit die Sünd außlöschend. Von welcher der H. Ambrosius also schreibe. [ Vil siehet bey vnd hilfft dem Schuldigen ein schamhafte Beicht vnd last vns die Straff / die wir durch Beschüzung nit vermeiden können / durch vnd mit Scham erheben. ] Dergleichen so ist auch zur Flucht der Sünden / ein schamhafte Bekennung vil gültig / [ Welcher sich der begangnen schamet / saget demelster Ambrosius anderstwo / [ der weist hernacher nichts solches zubegehen / von dannenher er sich gleicherweish schäme. ]

Vonder verkehrten vnd legen Schande die Sünd nit zubeichten / haben wir auff einen andern Sonntag etwas gesagt vnd fürgebracht. So ist dis ein große Gut vnd Wohlthat der Sacramentalischen Beicht / das auß Rath vnd Bitt der Kirchen selbst vil geholffen / welcher dem Vorsteher der Kirchen beicht vnd bekennt. [ Hut Buss (sagt der H. Augustinus) was für eine in der Kirchen geschicht kamt das die Kirch für sich bitte. ] Also Gregorius Magnus. [ Im der Wiltelung solle derjenige / welcher vorstehet / sich also erzeigen / welchem die Vnderthanen zueverborgen zu eröffnen sich nit schämen: damit er nämlich ihren Vnstat mit de Trost der Ermahnung / vnd mit den Trähern des Gebetts wasche. ] Eben dis ermahnet Origenes: [ Suche einen Arzet / welcher die Kunst vnd Lehr mitzutrawen / vnd nit zuleydenn erkenne / vnd welcher wisse mit dem Schwachen Schwach zusehn / vnd mit dem Weinenden zu Weinen. ] Welches das der H. Ambrosius verbracht hat: wann er der Seiligen Beicht angehört / schreibt in seinem Leben Paulus: Eben dergleichen von dem H. Eustachio / dem andern Abten zu Luyonien vnd des heilige Columban Jüngern / vnd auff disen Schlag von dem H. Hugone Bischoffen zu Gratianopolis / wirdt bey dem Curio erzählt.

Den Aus dieser Beicht vbergibt Leo Magnus / [ Es ist gnug / (sagt er) diejenige Beicht / welche Gott zuvorders auffgeschoppert wirdt / alsdann auch dem Priester / welcher für die Schuld der Büßenden ein Bitter darzu trette. ] Dann er ermahnet den H. Ambrosius zu diser Sacramentalischen Beicht: [ Es weyne / (sagt er) für dich die Mutter der Kirchen / vnd wasche dein Schuld mit Trähern. ]

Vor dis dieweil die Sünd vnder andern Vbeln / welche sie mit bringet / ist gleichsam ein ewige Fleischbändel vnd Nerg des Gewissens / so erlöset die Sacramentalische Beicht / von diesem allerbittersten Sachel. Dann zugleich wie in traurigen vnd widerwärtigen menschlichen Sachen der Schmerzen mit Bannen erfüllt vnd außgelähret wirdt: vnd was wir in die Schoß eines Freunds außgießen / geduncket vns das wir mit derselben widerumb erlöset werden: Also thue auch andisem Durb die Bekandnis der Sünden.

Dannher schreibe Cyprianus: [ Sie verrecken / (sagt er) die Bekandnis des Gewissens / vnd legen ab die Schwere ihres Herkens. ] Augustinus noch deutlicher vnd außführlicher: [ Das Gewissen des Bekennenden hat mit zusammengezhanfft das Epter / das Apokema lauffe auff / warde geschwollen. Dasselbe peyniget dich / vnd hat dich bey keiner Ruh gelassen. Der Arzet gebrauchet die Arancy der Werd / du erkenne die Hand des Arztes. Beicht vnd bekenne. Er gehe in die Beicht / vnd so wirdt das Epter außfließen. ] Der H. Augustinus aber mit dem H. Origenes vnd der gansen Antiquitet vnder dem Namen der Arzet / versteht er die Priester. Also schreibe Origenes. [ CHRISTVS zwar wäre ARZT / das ist / der best vnd fürnehmste Medicus / welcher alle Krankheit heylen kan. Seine Jünger aber seynd Arzet / vnd nach den Aposteln in der Kirchen gestellt / welchen die Difeis vnd Lehr ] die Wunden zuheylen vbergeben ist / welche GOTT in seiner Kirchen will seyn Arzet der Seelen. Dises Origenes: Das aber in der Sacramentalischen Beicht die Seel des Büßenden wunderbärllich erfreuet / vnd gleichsam von ein

2.  
Psalm 37.

Apolog. Dauid cap. 9.

3.

Homil. 49.  
Regist. lib. 2  
Epist. 24.

Homil. 2. in  
Psalm 37.

Epist. 80. alias  
78.  
De penit. lib.  
2. cap. 10.

4.  
Gleichauß.

Serm. 5. de cap.  
Enart. in 60.  
Psalm.

Homil. 1. in  
Psalm 37.

Stuarium  
letoni  
VII



nem grossen Last/ mit welchen sie getruckt vñnd angefochten ware/ geringert werde/ gibt vñnd probiert die tägliche Erfahrung der Christglaubigen/ welche diese Sacramentalische Beicht/ mit dergleichen Gottesforcht/wie sichs gebürt/besuchen.

7. **Augbarkeit** Letztlich so ist auch diser Sacramentalischen Beicht/ ein so herrliche Krafft vñnd Tugend/vñnd auch augenscheinliche Frucht/das diese dieselbe Beicht/ welche Gott notwendiglich zuthun ladet/ hilfft vñnd vollbringet. Wir sein Faul vñnd Träg/ die Gedächtnus der Sünden zuverehren. Die Kirchen dir rufft dir zu diser Sacramentalischen Beicht. Bereytest du dich/vñnd bedenkst deine Täg/ Thun vñnd Lassen/ chrest vñnd betrachtest bey dir die Sünden/in dem du es betrachtest/ wirst du bekümmert/ bekümmert vñnd angefochten/beichtest du dieselbe/welche du ausser dieser Gelegenheit nit gethan hättest. Wideruñ lehrt die Weis dieser Beicht/ wie du Gott dem Allmächtigen deine Sünd bekennen sollest. Welche Weis du willleicht nit gelehret hättest/ so dieses Sacrament nit wäre.

3. Letztlich/ so vollbringet es auch. Dann diese Sacramentalische Beicht nichts anderst ist/dann ein Weis vñnd Aufzählung derselben/welche zu Gott geschickt/ Auff das/so diese recht angestellt wirdt/ ist vonnöthen/ das die ander auch recht geschickte. Es können auch diese/dies Drehs/ zu der wunderbarlichen Frucht der Sacramentalischen Beicht verzeichnet werden/ das durch derer vnzähllichen Widerstellung abgetragener Sachen geschehen: Das vil auß dem Stand der Sünden gehen/ welche sonst niemaln darauff kommen weren/ das ander die Nothwendigkeit der Beicht von vilen Sünden abzuecht: das sie die Vnderthanen vñnd Knecht in ihrem Dienst vñnd Amte erhalte/das sie die Potentaten vñnd Fürsten in heylsamer Demütigkeit vbe. Diese vñnd anderer Ursachen haben/hat die Weisheit GOTTES die Sünd zuvergeben/vñnd die Sacramentalische Beicht der Sünden/ ohne welchen die Kirchen nicht verzeihen kan/ auß seiner vnendlichen Barmhertzigkeit vñnd vnsern vngläublichen Gut einzusetzt.

1. **vs 6 Beicht** An jetzt will ich zu einem solchen grossen Mittel vnser Heyls/ eins Wegs zube-  
 2. **zubesuchen.** suchen/welche die Christglaubigen können bewegen/etliche hinbey setzen. Vñnd erstlich als dasjenige was wir auff einem andern Sontag/ namllichen Septuagesimz am vierdten Theyl/am 236. Blatt. Wider die Verlängerer/ Aufschieber/ vñnd von Tag zu Tag auffziehend/ wegen vnser Heyls gesagt haben/ haben allhie Statt vñnd Raum: Dann die Sacramentalische Beicht der Sünden/nach gegebener Gelegenheit zubeichten/auch recht vñnd guter Bereuung vñnd demütigung verabthun/vñnd von einem Tag zu dem andern auffschieben/ ist ein schwerlicher Aufzug/ gefährlich von einem Tag zu dem andern Verlängerung/auch oft gar schädlich vñnd von welchen der H. Apostel Paulus sagt: [Du aber nach deinem verstockten vñnd vnbusfertigen Leben samblest dir selbst einen Schatz des Jorns/ auff den Tag des Jorns.] Neben dem so ist es nicht gnug/sagen/dich reuen/sintemal du bereuet/vñnd von wegen der Sünd traurest/ Verbesserung fürnemend/ aber zu beichten nit vonnöthen seyn. Dann eineweders/so ist diese dein Bereuung/des wahren Namens bereuung ein billicher vñnd hefftiger Schmerken vber die Sünd: so wirst du also dann fürwar nit allein zu gegebener Gelegenheit zudem Beichtwatter treten: sondern auch wann keiner vorhanden/wirst du fleissig suchen/ auff das du die Schwere deines Ehmüts ablegest/des Rathes deines Arbetes gebrauchest/ das Gebett der Kirchen erhaltetest/das Brethyl der Gemeynschafft oder Mittheilung empfangest (welche Ding alle die angezogene Väter oben sagen vñnd reden) oder aber es ist kein warhaffige Bereuung/sondern jrgend ein geringe vñnd schlechte Bekümmernus/welche die Theologi in Schulen Attritionem nennen/ so ist dann dieselbig dir zu den Friden mit Gott zuerhalten gnug/es sey dann das die Sacramentalische Beicht darzu komme/welche da macht auß einem wenig Bereuten einem rechten Reuenden/ das ist/ was dem Schmerken abgethet/durch die Schlüssel der Kirchen/vñnd die Wohlthat der Erlösung dir zugeeygnet/ erfüllt/ oder aber inn dem Sacramentalischen Actu vñnd Wärdung selbst

Prout  
Stap

Rom. 2

1.  
2.3.  
4.



Selbsten neue Anmuthungen vnnnd Bewegung also erweckt / auff das du wol bewere / vñ mit rechtilichen Schmerzen angefochten / oder bewegt / daruon gehest / der du nur als ein wenig bereuet herkommen bist.

Wann aber eben ein Ursach vnnnd Weis ist der Bekandnuß der Sünden / wie dinst der Eröffnung leiblicher Kranckheiten (dann also sagt der H. Basilius / vber die Wort: [Es ist inn Bekandnuß der Sünden ganz vnnnd gar eben dieselbe Weis / welche ist inn Eröffnung der Kranckheiten des Leibs : vnnnd / wie dise mit nichten die Menschen einem jedwedern freuendlich eröffnen / sondern den jenigen allein / welche Weg / Mittel vnnnd Weis selbige zu curiern vnnnd zuheylen haben: Also muß die Bekandnuß der Sünden bey denen geschehen / die solche wissen zuheyln. ] Welche Vergleichung Origenes vnnnd Ambrosius oben angezogen / auch behalten) Für war so diser sein selbst eygner Todtschläger zuhalten ist / welcher dem Arzet die Wunden nit zu rechter Zeit eröffnet: so wirdt auch diser ein Seelenmörder seyn / welcher die Wunden seiner Seelen auffzuthun vnd zuheylen verwidn wolte. (\* Die jährliche Beichte von der Kirchen gebotten entschuldiget nit von der offte Besuchung. \*) So entschuldiget auch die jenigen gar selten die Beichtenden / das die Kirchen die jenigen zu der Jährlichen Beichte verobligiert vnnnd verbindet: Dann zugleich wie in dem alten Gefas dis Gebott war / [Ein Aug vmb ein Aug / ein Zahn vnb ein Zan / wirdt er geben / wardt ein Mann sein der Nach vnnnd des Zorns vnnnd kein Zunder / ] wie dann gar weißlichen d. Augustinus auslegt: Also ist auch dis Gebott von der Jährlichen Beichte / eyniger Mann sein der Hinlässigkeit / noch vil weniger ein Zunder. Das ist / raihet nit an / er ermahnt auch nit / noch das Mosaische Gefas zu Nach vnnnd Widergeltung: oder dis Kirchliche Gefas der faulen Hinlässigkeit zubeichten / sonder alsdann vndersehen / das das alte Gefas der Nach / damit sie nit vber die Billigkeit schreyte / alsdann auch hemischendert das Kirchliche Gefas / die Hinlässigkeit damit sie dieselben nicht vber ein Jar sich ersträcke. Nit das die jährliche Beichte schlechtlich ein jedwedern genug sey / sondern damit er die jährliche Beichte nit vbergehe. Derhalben sagt das Gefas / [allein auff das wenigst einmal im Jar. ]

Derhalben so hat er diser grossen Hinlässigkeit ein sehr schwere Straff darbey gesetzt / [Das derjenige / welcher nit auffts wenigst einmal im Jar gebeicht / weil er noch lebet von dem Eingang der Kirchen vertriben werde vnnnd sterbe / der Christlichen Begräbnis mangle. Dise aber hören vnnnd vernemmen die Wort CHRISTI im Euangetio / [Es sey dann (saget er / ) da ihr nit Buß thut / so werdet ihr auch alle also vmbkommen. ] Er sagt / Similiter, das ist / also / werdet ihr mit geschwindem Fall zu Grund gehen gleich wie die jenigen / vber welchen der Thurn Siloe gefallen / hat auch als bald die Gleichnuß von den vnfruchtbarren Feigenbaum hinzu gesetzt / von welchem der HERR sagt: [Darumb so haue ihm ab / was verschlug er auch das Land? ]

Dannher der H. Augustinus: [Der Mensch vrtheylet sich selbs in seinen Sünden durch den eygnen Willen / dieweil er kan er verwunder sich auch nicht / oder schiebet nit auff / oder zweiffel nit zu dem Schlüssel der Kirchen zuziehen. ] Also auch der H. Ambrosius: [Was ist es dann das dich verlängert vnnnd auffschreibst. Oder damit du mehr Sünden begehst? Derhalben sintemal GOTT gut ist / so bist du deshalben Böß / oder aber du verachtest die Reichthumb seiner Gütigkeit vnnnd Geduld? ] Welche die Bekehrung vnnnd Buß auffschreiben / werden in der Schrift gesagt / das [sie auf den Eul der Pestilensen sitzen / ] wie der H. Ambrosius dise Wort außlegt / vnd setzt hinzu / [gleich wie die jenigen / welche sich in dem Kott hin vnd wider welchen / je mehr sie sich vmbkehren / desto mehr werden sie befudelt: Also / welcher sich einmahl mit dem Kott der Bosheit wurde beflecken / vnnnd nit als balden geschwind herauß springen / derselb überzucht ihm Täglichen ein ander Kott seiner selbs Sünden / der vnflätigen Conuersation vnnnd Beywohnung. Derhalben wöllest du nit in der Sünden beständig wecharen. Dises Ambrosius. Auff gemelte Weis der H. Augustinus: [Ist heut ein Zweifel verhanden / geschichte heut die Beichte / so werde diesem Zweifel heut widersprochen / ]

In reg. breu. q. 229.

Contra Faust. lib. 19. cap. 25.

Cap. omnis v. triusq. sexus.

Luc. 13.

Homil. 50. cap. 10.

Lib. 2. cap. vii. de pœnit.

Enar. in Pal. i. Gleichnuß.

Lib. de vitib. cap. 6.

Stuarium  
letoni  
VII

Es chen/



Gleichnuß.

chen/heut werde sie vergeben/heut werden sie nachgelassen. Es ist nicht/damit du dich  
gest GOTT scheubt die Vergebung auff/scheube du die Arzney nit auff. Dann du hast  
etwas in deinem Gemüt/welches dich ängstiget vnnnd peyniget. Freylich wann ein  
Stein in deinem Hauff war/der deine Augen verlezend/wurdest du nit den selben von  
der Mitten hinweg zunehmen verschaffen/ fürnämlich so du ein wenig einen he-  
hern vnd größern Gast in dein Hauff auffnehmen soltest. Derohalben wann du  
GOTT anruffst/vnnnd zu dir ruffst: Wie solt er zu dir kommen/welchen du den Ort  
zu welchen du ihm auffnimmst/ nit gesäubert noch gereyniget? Dises Augustinus.

Proverb. 12.

Derohalben so es ist ein tägliche Anruffung GOTTES/ so muß die Reynigung der  
Seelen auch Tägliche seyn. Gar deutlich hat der Weise Mann gesagt. [Die Ge-  
danken der Gerechten seynd gerecht/ aber die Anschlag der Gottlosen seynd betrüg-  
lich.] Die Gerechten seynd ihrer selbst strengen Richter/vnnnd für ihren Defect vnd  
Mängel exerciern vnnnd vben sie immerwende Gerichte dieselbe mit Schmerzen  
Beicht/ Gnuthung/ außlöschend. Die Räch vnnnd Vriheyl der Gottlosen die Ver-  
besserung von Tag zu Tag auffschiebend/seynd betrüglich die sie auch sich selbst für  
nämlich betrügen. Daher Gregorius vber dise Wort/ [Den Vnsolthen vñ Gottlo-  
sen lehrt es engentlich zu daß sie Böß thun/vñ dasjenige/was sie vberbringen niemain  
wideruffen.] Wie sie sich aber selbst betrügen zeugt er an. [Zugleich wie wir mit emp-  
pfinden/ wie die Glieder wachsen/ der Leib zunimbt/ die Gestalt verändert wirdt.  
(Dann dise Ding alle sich in vns vnwissend zutragen) Also auch wirt vnser Gemüt  
durch die Veruckung der Zeit mit dem Gebrauch der Sorgen von ihr selbst veränd-  
ert/vnnnd wir erkennen nit/ es sey dann daß wir durch wachsame Huch zu vnsern in-  
nerlichen niedersitzend/vnser Zunehmen vnd Abgang Tägliche erwegen.]

Moral. in Job.

lib. 25. cap. 6.

Gleichnuß.

Daher dann derohalben/ welche die Zeit Buß zuthun vnderlassen/der selbe be-  
treugt sich verderblichen selbst/ daß er also gmach in den wachsenden Schuiden mit  
selbst erkennen/vnnnd vil weniger dieselben durch die Buß heylen kan. Dem jenigen  
aber/welcher heylsamlich beichten vnnnd büßen will/der muß die Beicht nit lang auf-  
schieben. Die Bekandnuß der Sünden ist gleichsam mit Pesen der Seelen/ nach  
dem Davidischen Spruch: [Ich hab des Nachts mit meinem Herzen geredt/ mich  
geübet vnnnd meinen Geist gefragt:] Ein Hauff so oft es mit dem Pesem gefegt wirt/  
hat gar wenig/oder gar keinen Staub/vnnnd wirdt gar leichtlich gefehrt: Wann es sel-  
ten gesäubert wirdt/so empfanget es vil Vnflats/ wirdt auch das Roth anderswo  
dann mit grosser Arbeit hinweg genommen/damit du nicht/je mehr du löstest/ ein die-  
ckern Staub erhebest/welcher auch das Hauff mehr besudelt/dir in deine Augen stü-  
auff den Estrich falle/vnnnd das bißweiln die Erden mit einem Eisen abzuschaben/vnd  
grosser Gewalt zebrauchen seye.

Die Beicht

ist ein Pesen

der Seelen.

Psalm. 76.

Gleichnuß.

Eben schier auff dise Weis/welcher die Sünd oftmaln beicht/der hat wenig  
die er bekennen solle/ vnnnd thut dasselbig vil leichter vnnnd ringer/ dieweil er dern auch  
desto baldt/gedenckt/vor GOTT heller vnnnd klarer erleuchtet/vnnnd desto gewiser in  
den Witleyden vnnnd sich dern bekümmern wirdt. Der aber auff ein Monat/auff ein  
Jar verzeucht/der macht auffs meyst ein solchen Hauffen Sünd zusammen/vnnnd  
der Prophet Abacuc redt/ [Er ladet dicke Roth auff wider sich/ auff daß/da er den  
ben Hauffen nit schwerlich auflegt vnnnd erforschet/wird er denselben auch nit ohn  
berfluß der Zäher nutzlichen bekennen. Dann wirdt diser fürnämlich vornöthen  
seyn/ damit daß nit der Staub der Sünden ohn solche Vereuung vil mehr widerumb  
in die Augen falle/das Gemüt vnnnd Herz beslecke/dann säubere.

Abacuc 2.

Dann die Sünden ohn rechtbillichen Schmerzen gedencken/ist mehr ein Sünd/  
dann Arzney der Sünden: [Dann wie die Traurigkeit Buß wirckt zum beängstige-  
ten Heyl.] Also gebüret die Gedächtnuß der Sünden ohn die Traurigkeit/ nichts  
dann Wollust/ die Bosheit zubestettigen. Wirdt auch nit allein der Zäher/ wie es  
sey/besprenget/sondern einer scharpffen Vereuung vornöthen seyn/daß die wahre Ver-  
reueung ein ganze vnnnd rechtbilliche Beicht herans treibe.

Dann



Dann zugleich wie etliche seyn/ welche alsbalden sie wahr nemmen vñnd sehen/ das ein Böhr/ oder Dägen mit irgendet einem Kost angelanffen/ schärpffen sie dasselbe  
 ge von stundan/ vñnd bußens auß/ das es allzeit zu allem Gebrauch bereyt verhanden  
 sey/ Etlich ein maht im Jar/ etliche niemaln/ sie seyen dann inn äusserster Gefahr vñnd  
 Nothwendigkeit gesetzt: Daher es sich dann offemaln begibt / auff das/ wann es am  
 meisten nothwendig ist/ sie das Schwerdt auß der Scheiden nit ziehen können/ das  
 es sich zu trägt/ auff das vñnd damit alle bede inn den Misthauffen geworffen wer  
 den.

Pincus in E-  
 zech. cap. 22.  
 Gleichnuß.

Also seynd auch etliche/ welche/ wann sie vernemmen/ das die Seel mit irgendet  
 nem Last belectet vñnd besudelt ist / gehen sie alsbalden zu dem Schwerdt seger vñnd  
 Pallierer/ das ist zum Beichtvatter / das es gesäubert / außgelöscht vñnd außgepalliert  
 werde/ welche vnder allen mit einander zum allerweissesten vñnd heylsamisten handeln:  
 andere aber/ verichten vñnd leyßen solches allererst nach dem Jar/ oder aber in äusser  
 ster Todts Gefahr / welche einen bittern / schweren vñnd gefährlichen Stand ha  
 ben.

Über dis so ist die Beicht gleichsam ein Rechnung vnser Registers/ zwischen vns  
 vñnd GOTT/ vñnd ein Rechenbuch von den Schulden durch vns mit GOTT gemacht/  
 gehalten wir dann allweg sagen/ [Vergib vns vnser Schuld.] Ein Kauffman  
 aber wirdt niemaln seinen Handel machen/ noch vil weniger ein Einkauffer seinem  
 HEN niemals gute Rechnung thun/ welcher allein/ wann das Jar für ober Rech  
 nung zumachen/ erst gedencet: Also gefällt warhafftig GOTT nit/ führet auch sein  
 Her vñnd Gewissen in ein grosse Gefahr/ der nur allein/ wann das ganz Jar herum  
 mit beichtet / so er doch gute Gelegenheit zubeichten gehabt / vñnd die Schwere der  
 Sünden/ die gegenwärtige Arzney/ also erfordert.

Die Beicht  
 ist ein Reche  
 buch.  
 Gleichnuß.

Welcher allein im Jar einmal zu der Fastenzeit beichtet / vñnd da er sieht/ andere  
 alle zu der Beicht sich begeben / so gehet er selbst auch/ damit/ das er mit andern gerey  
 met werde/ die weil er das ganze vorgehend Jar/ so ein besses Leben geföhrt/ off vñnd  
 ein Anderlaß sündigen / vñnd niemals eine Rechnung mit demselbigen angestellt:  
 Derselbig ist gleich einem Koler/ welcher/ so bald er in ein Statt kommet vñnd sihet fr  
 emd ein Wäscherin/ die Leynwad waschendt/ er von stundan seinen Kock außzuecht/  
 mit welchen er lange Zeit Kolen gebrennet/ dieselbe fraget vñnd bettet / das sie wolte  
 ihm vñnd seinem Nitbruder ohn allen Verzug / auch seinen Kock also waschen/ vñnd  
 säubern wolt/ gleich wie er das ander Leynengewandt Weiß gewaschen sehe.

Gleichnuß.

Dann wie sie diesen Koler recht vñnd wol antwortet/ das er etwas grobs vñnd vns  
 verständigs begere/ die weil diser Kolers Kock nicht also kundte durch ein eyniges was  
 schen Weiß werden. Sonder das er zuvor mancherley Fleiß erfordert/ dann das ein  
 solches Kleid also lang erschweret/ zu seiner alten Weiße vñnd Schönheit widerum  
 kommt. Also kan einem ober Zwerchsbeichtenden geantwort werden: [Dein Ange  
 sicht ist schwerer als Kolen. Es mag vñ kan ein Mohr nit so bald sein Haupt verän  
 dern/ noch ein Parde Thier seine Sprecklen.] Es ist vonnöthen gewesen das man zu  
 vor ein rechte Bereunung des Herzens/ ein fleißige Rechnung der Sünden ein bößere  
 Weiß des vorgehenden Leben anstelle.

Thren. 4.  
 Jerem. 13.

Wider die jenigen welche die Beicht also auffschieben/ schreibe gar schön der H.  
 Chrysostomus: [Die so sündigen/ mit trauen/ die machen GOTT mehr vnwiß vñnd  
 yornig/ dann das sie sünden. Du zwar einen Menschen verbitternd/ so wol auch die  
 Freunde/ vñnd Nachbahren/ vñnd Thürrütter/ bittest/ wendest auch vil Gelt auff/  
 verzerst vil Zeit vñnd Läg/ wann du darzu gehest vñnd Supplicierest. Wann aber  
 GOTT verbittert/ so wancken wir vñnd weichen zu ruck/ ligen dem Wollust vñnd Trunck  
 an/ wie erzürnen wir ihne nit mehr.] Derhalben hat CHRISTVS der Erlöser  
 seiner Kirchen den Ewalt die Sünd zuverzeihen geben: Er hats aber auch geben zu be  
 halten: damit das wir verfehn/ abmercken vñnd vernemmen das ein grosser Fleiß auß  
 vñnd Thuylerfordert. So vergibt vñnd behelet die Kirchen nit wie sie will/ sonder  
 wie

Homil. 46. ad  
 pop. Ant.

Stuarium  
 letoni  
 VII





wie sie vermercke/ daß die Wissenden verzeihung vnnnd vergebung der Sünden vordienlich  
oder vnnwürdig sein: Derohalben so erfordert nochwendig Bekantnis der Schuld vnd  
ermahnend ganz fleißiglich zu Embziger Beicht/ beside auch hiervon was hieher  
gehert am dritten Sontag in der Fasten im ersten Theyl am 354. blat/ bey  
dem stumenden Teuffel.

### Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Thomas aber der Zwölffen einer/ war mit bey ihnen/  
da Jesus came.

Gemeyn die  
Gesellschaft  
der Frommen.



**I**st ein moralisch sittlicher Orth/ vnnnd der Gemein-  
schafft vnnnd Beywohnung der Frommen/ fleißiglich zubewahren. So  
der Apostel Thomas mit den andern Jüngern verhanden wer gewesen/  
wann CHRISTVS zur verschlossnen Thür ingehet/ ihnen seine Hand  
vnnnd Seiten gezaigt/ eingangen: so hette er ohne zweiffel/ mit den andern die Auff-  
stehung CHRISTI geglaubt. Diweil er aber nit mit ihnen gewesen/ hat er der Erschei-  
nung vnnnd Trosts CHRISTI gemangelt/ ist derowegen allein inn den Unglaubigen  
gerathen/ da die andern schon glaubt haben/ so ist er allein abwesend gewest/ da die an-  
dern einsamb miteinander versamblet waren. Es ist auch Giltig an diesem Ort was  
die H. Schrift sagt [mit den Verkerten wirstu verkert sein/ vnnnd widerumb: [Wer  
mit den Weisen umbgehet/ der wirt weis: Wer aber der Narren gesell ist/ der wirt  
ihnen gleich werden.] Vnnnd widerumben: [Sihest du einen Weisen verständigen/  
mach dich frue auff zu ihm/ vnnnd deinn Fuß soll betreten die staffeln seiner thüren.]  
So mangeln vnnnd gehn auch nit ab Exempel diser Sachen in der Schrift. [Der  
HERR segnet des Egypters Haus/ vmb Josephs willen/ vnnnd bessere vnnnd mach  
größer all sein gut.] Vber den Gottlosen Saul selbst/ der auch gottlos gehandelt/  
da er den Dauid verfolget/ da er an das Ort da der Hauffen der Propheten waren/  
kommen/ [ist auch der Geist des HERREN kommen vnnnd er wandelte ingehent vnnnd  
Prophezyhet mit den andern vor dem Samuele.] Der Prophet Elisens da er vnnnd  
dem gottlosen König Joram gebetten war/ daß er für jne/ wider den Moab/ Gott  
solte bitten/ hat er im geantwort. [So war der HERR Zebaoth lebt/ vor dem ich stehe/  
wann ich nicht Josaphat den König Juda ansehe/ ich wolt dich nicht ansehen/ noch  
achten.] Also ist von wegen des Königs Josaphat des Gerechten der Gottlose Kö-  
nig erhalten worden. So hat auch gewislichen Petrus/ von den andern Jüngern ab-  
gesündert/ vnnnd in dem Hoff Caiphe allein CHRISTVM verlangnet.

Pfalm. 17.

Proverb. 13.  
Eccles. 6.

Genes. 39.

3. Reg. 19.

4. Reg. 3.

In Homil. in  
Gordianum  
Mart.

Matth. 18.

Loth abgesündert von Abraham hat vil schaden gelitten. Erstlich ist er vnnnd  
Barbaris vnnnd Unglaubigen gefangen worden. 2. Seine Reichthumb seynd in En-  
doma verbrent worden. 3. Da er sich vbertruncken/ hat er seine zwo Töchter ge-  
schwächt. Gar bequem schreibt der H. Basilius: [Zugleich wie einem die süße Geruch  
des Gewürz eigens Geschmacks durch den stetten Luft von sich geben/ mit welchem  
die gegenwertigen erquicket werden. Also ist auch ein frommer Mann der ganzen  
wohnung mit jme verharrend heylsam lieb vnnnd angenemb.]

Die abgetödtete Kolen/ den brinnenden zugelegt/ werden alsbalden brinnet.  
Gehez zu einem glüenden Brand/ einem gerechten Menschen: wirstu das Feuer der  
Tugend bald bekommen vnnnd erlangen: [Wo zwen oder drey in meinem Namen  
versamblet seynd/ sagt CHRISTVS/ da bin ich mitten vnder ihnen.] Derohalben  
wirdt CHRISTVS inn der Gesell: vnnnd Gemeynschafft der Frommen gefunden.  
Erates Stillbey zuhörer/ da er sahe einen Jüngling bey vnnnd mit ihme selbst in spa-  
zieren/ hat er ihne gefragt was er alda allein mache/ welcher geantwortet/ ich rede mit  
mir

Prout  
siap



In mir selbst / sagt Crates: [Ich bitte / hütet euch / vñnd merckst fleißig auff / daß du mit keinem bösen Menschen redest.] Hat also vermeynt / das nichts gefährlicher seye / dann der Mensch allein / es seye dann daß er mit grosser Tugend begabt seye. Daher dann eines andern Weissen Spruch: Ein einsamer Mensch ist wie GOTT oder ein vnversünftig Thier. Was sonstens mehrers hieher gehörig sihe auff andere Sonntage. als am sechsten Sonntag nach der D. drey König tag / im dritten Theyl am 22; Blar: vñnd am dritten Sonntag nach Pfingsten im ersten Theyl.

Sen. lib. 1. E.  
pist. 10.

## Euangelium am andern Sonntag nach Ostern / Johan. 10.



**E**sus sprach zu seinen Jüngern: Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt sein Leben dar für die Schaf. Ein Niedling aber / der nicht Hirt ist / daß die Schaf nicht enge seynd / sihet den Wolff kommen / vñnd verläßt die Schaf / vñnd fleuhet / vñnd der Wolff erhaschet / vñnd zerstreuet die Schaf. Der Niedling aber fleuhet / dann er ist ein Niedling / vñnd die Schaf gehen ihn nichts an. Ich bin ein guter Hirt / vñnd erkenne meine Schaf / vñnd die meinen kennen mich. Wie mich mein Vatter kennet / vñnd ich kenne den Vatter / vñnd ich setz mein Leben für meine Schaf. Vñnd ich habe noch andere Schaf / die seynd nicht auß diesem Stal / vñnd dieselbigen muß ich auch herzu führen: Vñnd sie werden meine Stimm hören / vñnd es wirdt ein Schaffstal vñnd ein Hirt werden.

Es iij

Mora

Stuarium  
letoni  
VII  
Z